



Optimierte Akutversorgung geriatrischer Patienten

durch ein intersektorales telemedizinisches Kooperationsnetzwerk – rund um die Uhr



Inhaltsverzeichnis



4 Ausgangssituation

6 Projektinformationen

8 Versorgungsmodell **Optimal@NRW**

11 Zitat

12 Fragen und Antworten

- ▶ Was ist Telemedizin und wie funktioniert eine Telesprechstunde?
- ▶ Wie funktioniert ein telemedizinischer Visitenwagen?
- ▶ Wer verbirgt sich hinter der Rufnummer 116 117?
- ▶ Welche Aufgaben übernimmt die Nicht-ärztliche Praxisassistenz mit Zusatzaufgaben – NÄPa (Z)?

18 Projektteilnahme

20 Projektbeteiligte

22 Kreuzworträtsel

24 Kontakt





Ausgangssituation



- ▶ 731.000 Menschen in Deutschland werden vollstationär in Pflegeeinrichtungen betreut – Tendenz steigend.
- ▶ Wenn sich der Gesundheitszustand von Bewohnerinnen und Bewohnern bemerkbar verschlechtert, organisiert das Pflegepersonal medizinische Hilfe. Steht diese allerdings nicht zeitnah zur Verfügung, hat das Pflegepersonal ohne Telemedizin nur die Möglichkeit, den Rettungsdienst zu alarmieren.
- ▶ Die Folge sind Krankenhauseinweisungen, welche potenziell vermeidbar wären und die Bewohnerinnen und Bewohner körperlich sowie psychisch stark beeinträchtigen können.





Projektinformationen



Übersicht



Innovationsfondsprojekt
01NVF19015



Fördersumme
14.937.980,00 Euro



Projektlaufzeit
01.04.2020 – 31.03.2024

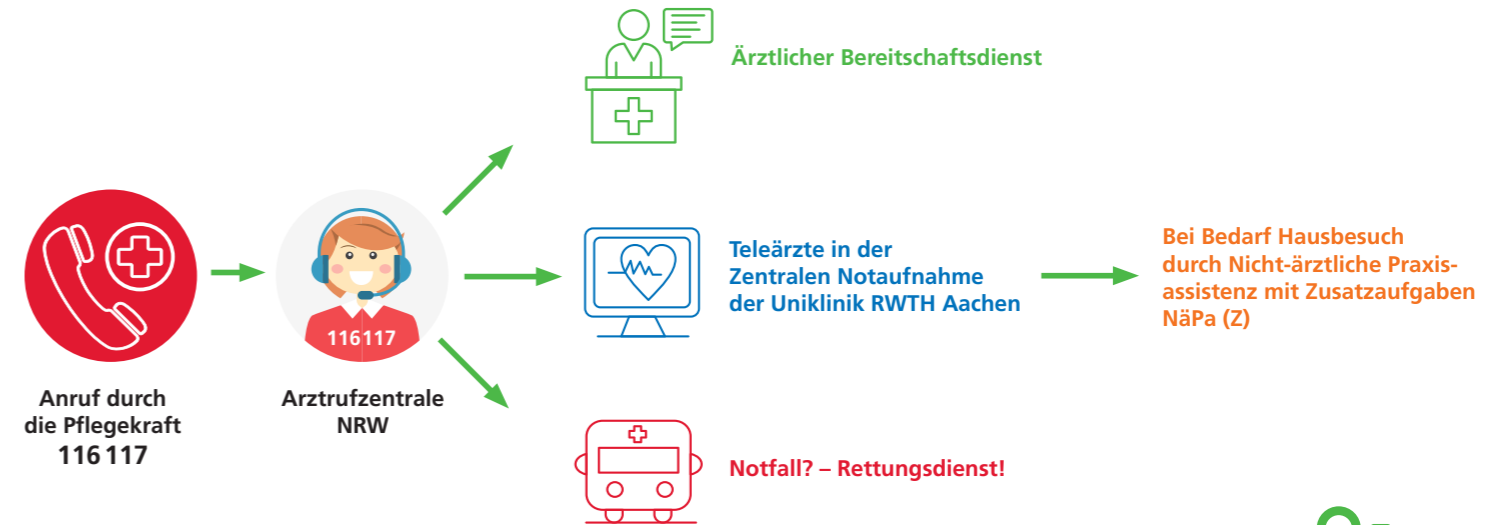


25 Altenpflegeeinrichtungen
in Stadt und Städteregion Aachen
sowie im Kreis Düren und Heinsberg

Optimal@NRW ist ein vom Innovationsfonds gefördertes Projekt. Zentrales Ziel ist es, vorschnelle Krankenhauseinweisungen pflegebedürftiger Personen zu vermeiden und ein Verbleiben in der gewohnten Umgebung zu ermöglichen.



Was tun, wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist?



Versorgungsmodell



- ▶ Die teilnehmenden Einrichtungen erhalten einen **telemedizinischen Visitenwagen**, der mit einer Kamera sowie einem Mikrofon ausgestattet ist. Bei akuten Beschwerden einer Bewohnerin oder eines Bewohners kann das Pflegepersonal in Form einer Videosprechstunde mit dem behandelnden Arzt in Kontakt treten. Der Vorteil für die Bewohnerinnen und Bewohner liegt auf der Hand: Sie müssen ihr Zimmer dafür nicht verlassen.
- ▶ Darüber hinaus sind verschiedene **Messgeräte**, beispielsweise für die Messung von Blutdruck und Körpertemperatur, an dem Visitenwagen angebracht. Somit erhält der Arzt Messwerte, die die Diagnostik unterstützen.
- ▶ Sollte der behandelnde Hausarzt oder der kassenärztliche Notdienst nicht erreichbar sein, übernehmen Fachärzte der Zentralen Notaufnahme der Uniklinik RWTH Aachen die Sprechstunden. Sie stehen dem Pflegepersonal und den Bewohnerinnen und Bewohnern gerne **rund um die Uhr** zur Verfügung.
- ▶ Wenn eine Behandlung notwendig ist, kann **speziell geschultes medizinisches Personal** in die Altenpflegeeinrichtungen fahren und Maßnahmen vor Ort durchführen, die der über Video zugeschaltete Arzt vorgibt.



„Wir müssen neue Wege gehen,
um die Versorgung geriatrischer Patienten
gemeinsam besser zu gestalten.“

Priv.-Doz. Dr. med.
Jörg Christian Brokmann
Projektkoordinator Optimal@NRW
Leiter Zentrale Notaufnahme





► **Was ist Telemedizin und wie funktioniert eine Telesprechstunde?**

Telemedizin (Tele = Ferne) kann als ärztliche Versorgung „aus der Ferne“ bezeichnet werden. Dabei läuft die Kommunikation nicht sonderlich anders ab, als bei einem Arztbesuch. Gerade bei langen Anfahrtswegen können telemedizinische Leistungen eine sinnvolle Alternative sein, um schnelle Hilfe zu gewährleisten.

Im Rahmen einer Telesprechstunde können Ärzte per Videokonferenz mit ihren Patienten sprechen und eine Beratung, Diagnostik oder Therapieplanung durchführen. Der klare Vorteil: Die Bewohnerinnen und Bewohner können in der Altenpflegeeinrichtung verbleiben.

Die Organisation einer Telesprechstunde ist dabei denkbar einfach. Arzt und Bewohnerinnen und Bewohner benötigen lediglich einen Computer mit Bildschirm, Kamera, Mikrofon und Lautsprecher sowie eine Internetverbindung.

Der Arzt wählt dabei einen zertifizierten Videodienstanbieter aus, der für einen sicheren technischen Ablauf der Telesprechstunde sorgt. Der Vorteil gegenüber einem einfachen Telefonanruf liegt auf der Hand: Behandler sowie Bewohnerinnen und Bewohner können sich gegenseitig sehen und eine ganzheitliche Beurteilung von Symptomen ist möglich.



Fragen und Antworten



► **Wie funktioniert ein telemedizinischer Visitenwagen?**

Bei einem telemedizinischen Visitenwagen handelt es sich um einen Rollständer, welcher mit medizinischen Messgeräten sowie mit technischem Equipment ausgestattet ist und über eine Internetverbindung verfügt. Der telemedizinische Visitenwagen bildet somit das zentrale Hilfsmittel zur Durchführung einer Telesprechstunde.

Konkret verläuft der Einsatz wie folgt:

Die Pflegekraft rollt den telemedizinischen Visitenwagen in das Zimmer der Bewohnerin oder des Bewohners und initiiert eine Videosprechstunde mit einem Arzt. Mithilfe der zwei Bildschirme, Kamera und Mikrofon können sich alle Beteiligten gegenseitig sehen und miteinander sprechen.

Darüber hinaus können Messwerte (z. B. Blutdruck und Körpertemperatur) erfasst werden, wodurch sich der Arzt noch einen viel genaueren Eindruck über den Gesundheitszustand der Bewohnerin oder des Bewohners machen kann.

Das erleichtert die Diagnosestellung sowie die Bestimmung der weiteren Behandlungsschritte deutlich.



Rollständer mit telemedizinischer Ausstattung
Quelle mit freundlicher Genehmigung: Docs in Clouds



► **Wer verbirgt sich hinter der Nummer 116 117?**

Die Anrufe bei der Telefonnummer 116 117 nimmt die Arztrufzentrale NRW entgegen. Das medizinisch geschulte Personal vor Ort führt ein computergestütztes Ersteinschätzungsverfahren (Strukturierte medizinische Ersteinschätzung in Deutschland – SmED) durch und koordiniert daraufhin die weiteren Behandlungsschritte für die hilfesuchenden Anrufer.

Wichtig ist hierbei:

Das Personal der Arztrufzentrale NRW stellt anhand von SmED keine ärztliche Diagnose, sondern gibt lediglich eine Empfehlung. Die 116 117 steht 24 Stunden am Tag und 7 Tage in der Woche zur Verfügung.





► **Welche Aufgaben übernimmt die mobile Nicht-ärztliche Praxisassistenz mit Zusatzaufgaben NÄPa (Z)?**

Bei mobilen Nicht-ärztlichen Praxisassistenten mit Zusatzaufgaben NÄPa (Z) handelt es sich um besonders qualifiziertes Personal (i. d. R. Medizinische Fachangestellte oder Pflegekräfte). NÄPa (Z) können eigenständig Besuche in den teilnehmenden Pflegeeinrichtungen übernehmen und stehen rund um die Uhr für die Bewohnerinnen und Bewohner zur Verfügung. Ebenso wie die Teleärzte befinden auch sie sich in der Zentralen Notaufnahme der Uniklinik RWTH Aachen, wodurch ein enger Austausch ermöglicht wird.

Wenn eine Bewohnerin oder ein Bewohner eine Behandlung benötigt, können die NÄPa (Z) innerhalb kurzer Zeit vor Ort sein und diese durchführen. Der Telearzt kann währenddessen jederzeit mithilfe des telemedizinischen Visitenwagens hinzugeholt werden.



„Wir erhoffen uns durch das Projekt mehr Lebensqualität für unsere Bewohner. Lange Wege und mühsame Terminvereinbarungen für unsere Bewohner können optimiert werden, dadurch bleibt dem Pflegepersonal mehr Zeit für angenehmere Aufgaben am Bewohner, wie beispielsweise Beschäftigung.“

„**Optimal@NRW** ist für uns ein zukunftsweisendes Projekt, vor allem im Hinblick auf die Aufwertung des Pflegeberufs.“

„Der Ausblick auf die etwaige Möglichkeit der Implementierung umfangreicher Frühwarnsysteme hinsichtlich des Gesundheitszustandes des Bewohners sowie ein strukturiert agierendes Versorgungsnetzwerk überzeugte uns, an dem Projekt mit sechs Standorten teilzunehmen.“



Stimmen aus teilnehmenden Einrichtungen



Projektteilnahme



► Wer kann am Projekt teilnehmen?

Alle Bewohnerinnen und Bewohner der teilnehmenden Pflegeeinrichtungen können teilnehmen.

Einschlusskriterien:

- Volljährigkeit
- Einwilligungsfähigkeit oder Einwilligung durch gesetzlichen Betreuer
- Unterschriebene Einverständniserklärung
- Wohnhaft in einer der teilnehmenden Pflegeeinrichtungen

Die Teilnahme an dem Projekt **Optimal@NRW** und die medizinische Behandlung innerhalb des Projektes ist für jede Bewohnerin und jeden Bewohner kostenfrei. Auch der jeweiligen Krankenkasse entstehen durch das Projekt keine gesonderten Kosten. Sämtliche Kosten sind durch die zur Verfügung gestellten Projektmittel gedeckt.





Projektbeteiligte



Konsortium



Kooperationspartner

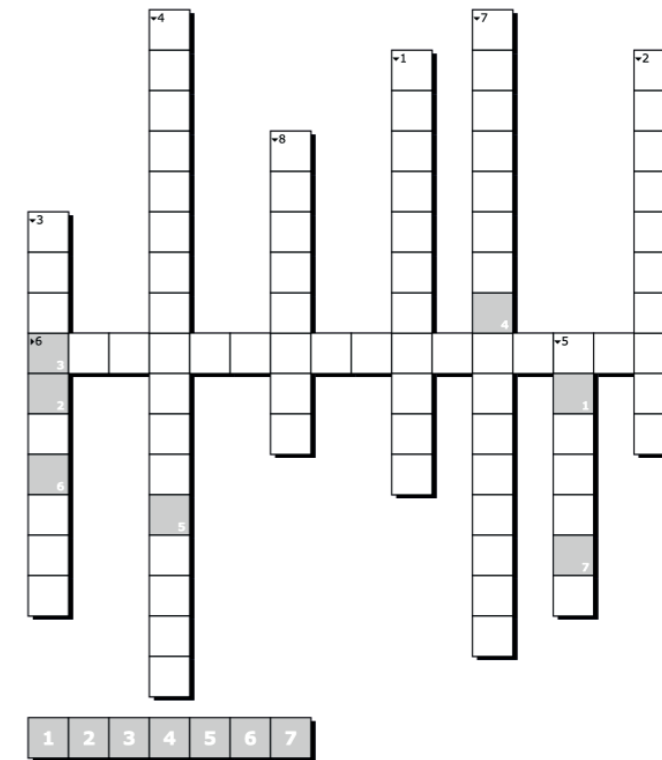




Kreuzworträtsel



1. Anderes Wort für „Hospital“
2. Anderes Wort für „Arzneimittel“
3. Arbeitsplatz von ambulant tätigen Ärzten
4. Gerät zur Messung der Körpertemperatur
5. Lebensbedrohlicher Zustand
6. Arztbesuch „aus der Ferne“ per Video
7. Elektronischer Rollständer für Videosprechstunden
8. Arzt „aus der Ferne“



Sie haben Fragen? Sprechen Sie uns gerne an.

Projektkoordinator



Priv.-Doz. Dr. med.
Jörg Christian Brokmann
jbrokmann@ukaachen.de

Medizinische
Projektleitung



Dr. med.
David Brücken
dbruecken@ukaachen.de

Medizinische
Projektleitung



Dr. med.
Christian Hübel
chuebel@ukaachen.de

Organisatorische
Projektleitung



Susanne Rademacher, M.Sc
srademacher@ukaachen.de



Kontakt



Kontakt

Tel.: 0241 80-38899 | Optimal-nrw@ukaachen.de

Für mehr Informationen besuchen Sie unsere Website
www.ukaachen.de/optimal@nrw



Gefördert durch:



**Gemeinsamer
Bundesausschuss**
Innovationsausschuss



Meine Notizen



Meine Notizen



UNIKLINIK
RWTHAACHEN



www.ukaachen.de/optimal@nrw